

Der Schlosspark

Zeichen setzen



Die zum Schloss gehörende barocke Parkanlage gestaltete im Auftrag von Otto von Schwerin ein eigens aus Kleve angeforderter Landschaftsarchitekt. Die Flächen waren untergliedert in Weinberg, Neuer Lustgarten, Fräuleingarten, Prinzensgarten, Favorite, Hopfengarten und Küchergarten.

Die Parkanlagen, streng auf die Mittelachse des Schlosses bezogen, wurden später unter Friedrich I. im holländischen Stil ausgebaut. Im Zentrum der Anlage lag ein kreuzförmiges Wasserbecken mit aufwendiger Springbrunnenanlage. Schmale Kanäle fassten die Anlage ein. Linden- und Buchenalleen gliederten die Flächen. Taxuspyramiden wechselten mit Staturen.

Da die Stadt nach dem Tod von Friedrich I. keine Bedeutung mehr als königliche Residenz besaß, blieb im 19. Jahrhundert eine landschaftliche Überformung des Parkgeländes aus.

Heute sind die Strukturen der Anlage noch erkennbar, worin auch der besondere Wert des Parks zu sehen ist, der zu den ältesten heute nachweisbaren barocken Gartenanlagen der Mark Brandenburg gehört.

In einer Planungsstudie hat das Büro Knippschild & Simon die Schlossparkanlage untersucht und Varianten für eine Sanierung entwickelt. Zwei Varianten aus dem Konzept sind hier aufgeführt.

Da die vorgeschlagenen Sanierungskonzepte insgesamt sehr kostenintensiv sind, wurde inzwischen gemeinsam mit dem Wasser- und Bodenverband "Stöbber-Erpe" ein erstes Teilprojekt - die Sanierung des Kreuzteiches einschließlich der anschließenden Gräben - begonnen. Diese Maßnahme wird vom Amt für Flurneueordnung als Maßnahme zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes auf den Flächen des ehemaligen Gutes gefördert.



Auszüge aus den Planungsentwürfen von Knippschild&Simon

